



Faktenblatt

Suchthilfestatistik act-info 2023

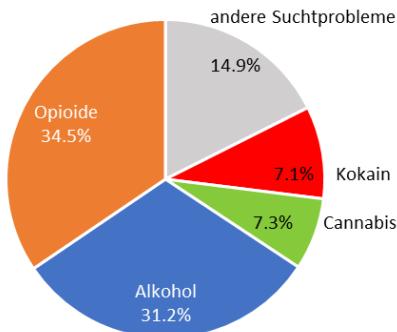
Das Monitoringsystem act-info erhebt laufend Daten über die Klienten und Klientinnen in den Einrichtungen der Suchthilfe. Es stellt somit eine der wichtigsten Informationsquellen zur Epidemiologie des Substanzmissbrauchs und der Abhängigkeitserkrankungen dar. Opioide und Alkohol bilden nach wie vor die häufigsten Probleme der betreuten Personen.

KENNZAHLEN

Durchschnittlich befanden sich pro Tag
49'000 Personen
wegen Suchtproblemen in Behandlung (2024)

Mehr als 2000 dieser Personen waren in einer stationären Behandlung (5.1%).

Opiode und Alkohol machen zusammen rund zwei Drittel der registrierten Hauptprobleme aus



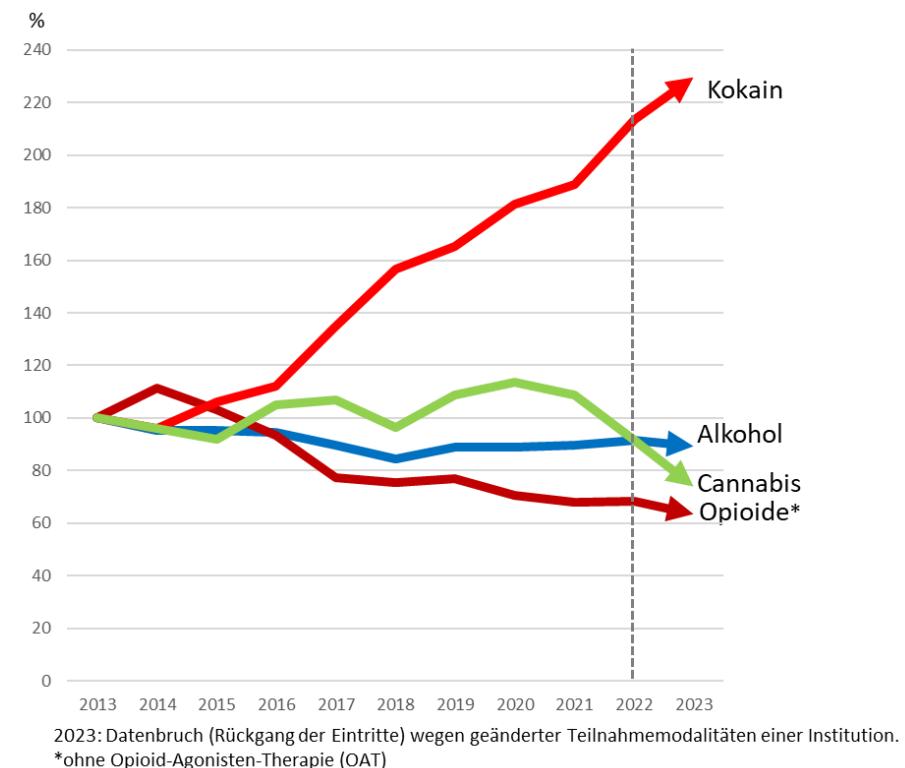
Verteilung der Hauptprobleme in der Suchthilfe (Hochrechnungen Stichtagbefragung 2024). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

«andere Suchtprobleme»: Schlaf- und Beruhigungsmittel, Stimulanzien, Tabak wie auch verhaltensbezogene Probleme

KERNAUSSAGEN

Weitere Zunahme der kokainbezogenen Eintritte

Die untere Abbildung stellt die Tendenzen der Behandlungsnachfrage für die vier häufigsten Hauptprobleme als Index dar (Ausgangsjahr 2013 = 100%). Auffällig ist die Zunahme der Eintritte für primär kokainbedingte Probleme: Innerhalb von zehn Jahren sind diese um 130% gestiegen und dies in kontinuierlicher Weise. Hingegen ist die Anzahl der Eintritte wegen Opioiden um 37% gesunken. Die cannabisbedingten Eintritte weisen einen schwankenden Verlauf auf mit einem deutlichen Rückgang seit 2020 (2013-2023: -26.1%). Die Behandlungsnachfrage wegen Alkohol als Hauptproblem ist seit einigen Jahren relativ stabil, nachdem zuvor ein Rückgang zu verzeichnen war (2013-2023: -10.5%). Trotz dieser Tendenzen sind die Eintritte wegen alkoholbedingten Problemen, absolut betrachtet, noch fast vier Mal häufiger als jene wegen Kokain. Die Ergebnisse basieren auf der Anzahl der Eintritte von Einrichtungen, die ohne Unterbrechung zwischen 2013 und 2023 am act-info Monitoring teilgenommen haben.

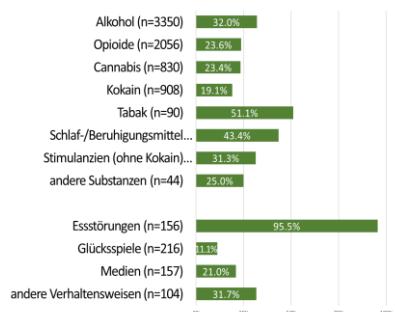


Tendenzen in der Behandlungsnachfrage nach Hauptproblem 2013-2023 (2013=100%).
Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne



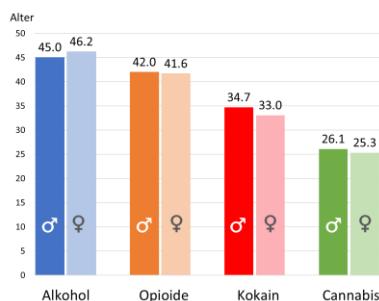
28.4% der Hilfe-suchenden sind Frauen

Der Anteil Frauen an den Eintritten liegt meist deutlich unter einem Drittel. Nur bei **Essstörungen, Tabak und Schlaf- und Beruhigungsmitteln** ist der Frauenanteil merklich höher.



Frauenanteile nach Hauptproblem bei Eintritt (2023). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

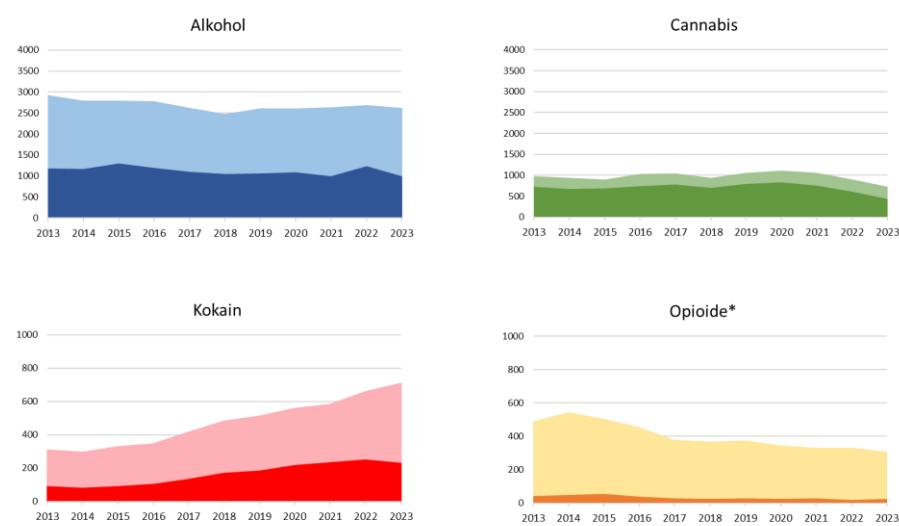
In den vier Hauptproblemgruppen ist das **Durchschnittsalter** bei **Alkohol am höchsten** und bei **Cannabis am tiefsten**. Männer und Frauen zeigen ähnliche Werte.



Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten bei Eintritt nach Hauptproblem (Eintritte 2023). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

Entwicklung der Erstbehandlungen

Die Betrachtung der Gruppe der Personen, die zum ersten Mal in ihrem Leben eine Behandlung für Suchtprobleme beanspruchen, liefert Hinweise zu den aktuellen Tendenzen der Verbreitung der entsprechenden Substanzen in der Bevölkerung. In der nachstehenden Abbildung ist die Entwicklung der Erstbehandlungen (dunkel) zwischen 2013 und 2023 im Verhältnis zu den gesamten Behandlungen dargestellt. Die Tendenzen weisen eindeutig auf eine Zunahme der kokainbezogenen Ersteintritte hin, während die Tendenz bei den Erstbehandlungen im Zusammenhang mit Opioiden eher rückläufig ist. Bei Alkohol sind keine deutlichen Tendenzen zu erkennen, während bei Cannabis ein Rückgang seit 2020 ins Auge fällt. Der Anteil der wiederkehrenden Klientinnen und Klienten ist bei der Hauptproblemgruppe der Opioide am höchsten. Im Bereich der cannabisbezogenen Interventionen sind wiederholte Behandlungen eher selten.



Verhältnis der Erst- zu den gesamten Eintritten nach Hauptproblem (absolute Zahlen von Einrichtungen mit konstanter Datenlieferung 2013-2023; Erstbehandlungen dunkel dargestellt). Quelle: Monitoring act-info, Sucht Schweiz, Lausanne

Bei der Behandlungsnachfrage bei primär kokainbezogenen Problemen ist seit einigen Jahren eine Zunahme feststellbar. Bei Alkohol zeichnet sich eine stabile Behandlungsnachfrage auf hohem Niveau ab. Hingegen ist in den letzten Jahren bei primär opioid- und cannabisbedingten Problemen eine abnehmende Tendenz zu beobachten.

QUELLE

act-info Jahresbericht 2023, Suchtberatung und Suchtbehandlung in der Schweiz: Ergebnisse des Monitoringsystems. Bern: Bundesamt für Gesundheit.
<https://www.suchtschweiz.ch/publication/act-info-jahresbericht-2023-suchtberatung-und-suchtbehandlung-in-der-schweiz-ergebnisse-des-monitoringsystems/>

KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG

Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten

Sektion wissenschaftliche Grundlagen

BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

Dezember 2024